

Montag, 10.12.2012

Von einer barrierefreien Umwelt profitieren alle

Delegation aus Bad Saulgau nimmt Auszeichnung als „Barrierefreie Gemeinde in Baden-Württemberg“ entgegen



Die Delegation aus Bad Saulgau nimmt die Auszeichnung entgegen.
Foto: Privat

BAD SAULGAU (sz) - „Jede Barriere ist eine zu viel.“ Deshalb müssen sie weg. Von einer barrierefreien Umwelt profitieren alle. Sie ist ein „Muss“ für Menschen mit Behinderungen, um am Leben in der Gemeinschaft teilzuhaben. Acht Städte und Gemeinden wurden bei dem vom Landesverband für Menschen mit Körper- und Mehrfachbehinderung Baden-Württemberg ausgelobten Wettbewerb „Gesucht: barrierefreie Gemeinde in Baden-Württemberg 2012“ zugunsten ihres vorbildlichen Engagements für ein „Leben ohne Barrieren“ ausgezeichnet. Darunter ist auch die Stadt Bad Saulgau, die erstmals an diesem Wettbewerb teilgenommen hat.

Der Beauftragte der Landesregierung für die Belange von Menschen mit Behinderung, Gerd Weimer, Schirmherr des Wettbewerbs, würdigte bei der Preisverleihung die Preisträger. Der Wettbewerb fand nach 1998, 2002 und 2008 nun zum vierten Mal statt. Partner des diesjährigen Wettbewerbs war die Arbeitsgemeinschaft der Baden-Württembergischen Bausparkassen. Die acht Preisträger erhielten jeweils eine Plakette.

Eine Delegation der Stadt Bad Saulgau, bestehend aus dem Ersten Beigeordneten Richard Striegel, Wirtschaftsförderin Ilona Boos und Michael van Beek, Ansprechpartner für behinderte Menschen, nahm die Auszeichnung in Stuttgart entgegen.

„Die vollständige und selbstverständliche Teilhabe von Menschen mit Behinderungen im Alltag ist ein Prozess, der nicht von heute auf morgen abgeschlossen ist. Die Umsetzung ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, der sich keiner entziehen kann. Inklusion gelingt daher nur gemeinsam – und beginnt vor Ort, in der Kommune.“ Landesvorsitzender Hans Ulrich Karg unterstrich, wie wichtig es gerade für Menschen mit Körperbehinderung ist, bauliche Barrieren abzuschaffen.

Ausschlaggebend für die Preisverleihung war, dass die Gemeinden möglichst durchgängig in den unterschiedlichen Handlungsfeldern wie Bildung und Erziehung, Verwaltung, Wohnen, Öffentlicher Personennahverkehr, Freizeit, Handel und Gewerbe sowie im Tourismus Barrieren abbauen. „Keine Gemeinde in Baden-Württemberg ist vollkommen barrierefrei“, meint Landesvorsitzender Hans Ulrich Karg. „Aber immer mehr Kommunen erkennen, dass angesichts des demografischen Wandels eine möglichst umfassende Barrierefreiheit immer mehr ein Pfund ist, mit dem man wuchern kann.“

„Die Preisträger 2012 sind Leuchttürme auf dem Weg zu einer inklusiven Gesellschaft.“ Die Geschäftsführerin des Landesverbandes, Jutta Pagel-Steidl, betonte, der Wettbewerb 2012 zeichne sich besonders durch hervorragend qualifizierte Bewerbungen aus. „Barrierefreiheit ist sowohl in kleinen als auch in großen Gemeinden umsetzbar. Entscheidend dazu ist allein der Wille und die Bereitschaft zur Veränderung.“

Der Wettbewerb zeige erneut vorbildliche Beispiele. So gebe es in Schwarzach (Neckar-Odenwaldkreis) ein Bürgerbüro in einem Einkaufszentrum. Rathausdienstleistungen gebe es barrierefrei und weit über die üblichen Sprechzeiten hinaus, auch am Samstag. Tübingen halte für

Menschen mit Behinderung eine Vielzahl von Orientierungshilfen und Wegweisern bereit. Stadtpläne auch für Menschen mit Sehbehinderung gibt es in Tübingen und Ludwigsburg.

In Bad Saulgau ist es selbstverständlich, dass auch die Schwimmbäder (Hallenbad und Thermalbad) mit Einstiegshilfen ausgestattet sind. Isny fördert mit einem kommunalen Programm auch das barrierefreie Bauen. Hagnau als Ferienort am Bodensee vor allem auf barrierefreie touristische Angebote. Das Albdorf Grabenstetten hat sein kleines Keltenmuseum in der Ortsmitte sowohl räumlich als auch von Seiten der Ausstellungskonzeption barrierefrei gestaltet. In Löffingen wird die enge Zusammenarbeit mit Menschen mit Behinderung erlebbar.

Die Preisverleihung ist eine Veranstaltung im Rahmen des Landesjubiläums „60 Jahre Baden-Württemberg“ und wird mit Mitteln des Landes Baden-Württemberg gefördert. Aktion Mensch unterstützt das Projekt im Rahmen der Kampagne „Jede Barriere ist eine zu viel.“